

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 7. Mai 1890.

N^o 52.

Korrespondenzen.

R. Augsburg. Die am 26. April in der Nacht am Rhein abgehaltene ziemlich gut besuchte Buchdruckerversammlung besaßte sich mit der Forderung des achtstündigen Arbeitstages. Nachdem das Bureau gebildet, kam das Referat zur Erörterung, in welchem hauptsächlich betont wurde, daß man auf gesetzlichem Wege die regste Agitation entfalten solle, um das so wünschenswerte Ziel zu erreichen. Der Staat müsse die Regelung dieser wichtigen Frage in die Hand nehmen, denn nur durch einen gesetzlich normierten Arbeitstag könne dem Krebsgeschaden der allgemeinen Ueberproduktion vorgebeugt werden. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heute am 26. April c. tagende Allgemeine Versammlung der Buchdruckergehilfen Augsburgs hält die Festsetzung eines Normalarbeitstages von 8 Stunden durchaus für notwendig und schließt sich der diesbezüglichen, von der gesamten Arbeiterschaft aufgestellten Forderung an. Die Anwesenden verpflichten sich ferner, an der am 1. Mai zu gunsten letzterer stattfindenden gesetzlichen Demonstration an einer allenfallsigen Arbeiterversammlung sowohl als durch ihre Unterschriften auch an den die achtstündige Arbeitszeit betreffenden Petitionen teilzunehmen.“

lz. Dortmund. Am 27. April fand hier wiederum, gleichfalls als Fortsetzung der letzten, eine Allgemeine Buchdruckerversammlung statt. Zum 1. Punkte der T.-D.: Definitive Beschlüßfassung über die 450jährige Jubelfeier, gab der Vorsitzende bekannt, daß das Bureau, dem Auftrage der vorigen Versammlung Folge leistend, mit den Vorständen der beiden hier bestehenden Buchdruckervereine bezüglich einer gemeinsamen Feier in Unterhandlungen getreten sei. Der Vorstand der Mitgliedschaft Dortmund des U. B. D. B. habe sich entgegenkommend gezeigt, während vom Vorstande des Dortmunder Buchdruckervereins ein Schreiben eingelaufen sei, in welchem gesagt werde, daß „der viel größere (!) Dortmunder Buchdruckerverein erwartet habe, die Mitgliedschaft Dortmund des U. B. D. B. werde vor Einberufung einer Allgemeinen Versammlung mit ihm in Verbindung treten“, da dies nicht geschähe, lehne er jede weitere Besprechung ab! Der Vorsitzende erklärte, daß die letzte Versammlung doch eine Allgemeine war, die mit dem U. B. D. B. gar nichts zu thun hatte. Hätte der Dortmunder Buchdruckerverein übrigens die ernstliche Absicht gehabt, mit den übrigen Kollegen zusammen ein Fest zu feiern, so hätte er in jener Versammlung erscheinen müssen und da seine „viel größere“ Mehrheit zur Geltung bringen können. (Der Dortmunder Buchdruckerverein hat etwa 48 Mitglieder, der Bezirk Dortmund des U. B. D. B. dagegen 62, Dortmund selbst 30.) Statt dessen habe man am Vormittag unsers Versammlungstages in außerordentlicher Sitzung beschlossen, das Fest allein zu feiern und jedenfalls die Parole auszugeben, in der Allgemeinen Versammlung nicht zu erscheinen, welchem Rufe die Getreuen bis auf einige wenige in „getreuer Disziplin“ leider auch Folge leisteten. In der sich nun anschließenden lebhaften Debatte, an welcher sich eine große Anzahl der Kollegen beteiligte, wurde das einseitige Vorgehen des Dortmunder Buchdruckervereins allseitig verurteilt und wenn auch von einigen Nichtvereinsmitgliedern erwähnt wurde, der Dortmunder Buchdruckerverein habe bezüglich des Festes noch keinen Beschluß gefaßt und der eingegangene Brief sei vom Vorsitzenden eigenmächtig ohne Wissen des Vereins geschrieben worden, so behielt doch, da man sich nur an den Brief halten und den sich sogar widersprechenden Aeußerungen der Nichtvereinsmitglieder keinen Glauben schenken konnte, die Ansicht, welche sich für das Fallenlassen einer gemeinsamen Feier aussprach und es den einzelnen Korporationen anheimstellte, das Fest in geeigneter Weise zu feiern, die

Oberhand. Ein in diesem Sinne formulierter Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. So dürfte denn Dortmund den fragwürdigen Vorzug haben, von zwei Seiten die 450jährige Jubelfeier begehen zu sehen, dank der „Fürsorge“ einiger Faktoren und der beispiellosen Unselbständigkeit und Furcht vor dem „Sack“ der meisten Nichtvereinsmitglieder. — Zum 2. Punkte, Verschiedenes, nahm zuerst Herr Mentrup das Wort und besprach in längerer Rede die Düsseldorf'scher Prinzipalversammlung. Einige Herren hätten sich dort als die Vertreter der rheinisch-westfälischen Prinzipalität aufgespielt. Das von denselben beanspruchte Recht der Alleinbestimmung der Lohnverhältnisse habe wohl früher eine gewisse Berechtigung gehabt, als die Buchdruckerangehörigen noch in patriarchalischen Verhältnissen standen, in der heutigen Zeit mit ihrem fabrikmäßigen Betriebe sei dies aber unbedingt zurückzuweisen. Man habe den für uns ungünstigsten Tarif von 1878 mit einem Minimum von 18 Mk. noch zu hoch befunden; nun frage er: ist dem Rheinland und Westfalen eine Sandwüste? sind diese Provinzen nicht vielmehr die blühendsten Deutschlands? Was den übrigen deutschen Prinzipalen zu zahlen recht sei, müsse den rheinisch-westfälischen billig sein. Jedoch nicht der „hohe“ Tarif, sondern der Haß gegen die Gehilfenorganisation sei der Grund der ablehnenden Haltung dieser Leute. Redner wies den Vorwurf, der U. B. D. B. hege sozialdemokratische Tendenzen, als eine boshafte Verleumdung zurück. Wir hätten es bis jetzt verstanden, jede politische Partei von der Organisation abzuweisen und dadurch Achtung und Stärke erlangt. Wir ständen auf dem Boden des Rechts und der Ordnung, welchen die Düsseldorf'sche Versammlung verlassen habe. Sogar das Lehrlingsregulativ sei diesen Leuten, die jedenfalls in anarchischen Verhältnissen des Gewerbes ihr Ziel erblickten, ein Dorn im Auge. Nach dieser beifällig aufgenommenen Rede sprachen noch einige Herren, worauf folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die am 27. April im Lokale des Herrn Budde in Dortmund tagende Allgemeine Buchdruckerversammlung legt ganz entschiedenen Protest gegen die Beschlüsse der am 16. April in Düsseldorf stattgefundenen Prinzipalversammlung und die gegenüber dem U. B. D. B. und dem Tarife gemachten Aeußerungen ein. Die Versammlung weist energisch die nichtswürdige Unterstellung zurück, als ob der U. B. D. B. als solcher mit irgend einer politischen Partei liebäugle. Versammlung hält ferner an der Tarifgemeinschaft fest und sieht in der Schaffung eines Sondertarifs für Rheinland-Westfalen eine schwere Schädigung des ganzen Gewerbes und seiner Angehörigen.“ Nach 1½stündiger Dauer wurde sodann um 4¼ Uhr die Versammlung geschlossen. — Vorstehende Resolution wurde inzwischen per eingeschriebenen Brief Herrn Georgi-Bonn übersendet.

s. Frankfurt a. M. Der hiesige Bezirksverein hatte vor Jahr und Tag bei den städtischen Behörden dahin petitioniert, daß bei Vergebung von Druckarbeiten nur Tarifdruckereien berücksichtigt werden möchten. Der Magistrat überwieß die Eingabe dem gewerblichen Schiedsgerichte zur Begutachtung, welches das Gesuch befürwortete. Der Magistrat aber konnte sich dennso wegen der „unvermeidlichen Konsequenzen“ nicht entschließen, direkt in das Verhältnis der Arbeitgeber und Arbeitsschmer einzugreifen usw. Dieser merkwürdige Beschluß wurde im hiesigen Generalanzeiger und in der kleinen Presse zutreffend charakterisiert. Am 15. April kam sodann die Angelegenheit in der Stadtverordneten-Versammlung zur Erörterung. Zwei Redner waren ganz mit dem Magistrat einverstanden; das Verlangen der Buchdrucker sei nichts als eine zünftlerische Bestrebung und dergl. Weisheit mehr. Herr Sonnemann (Eigentümer der Frankfurter Zeitung) wies das Irrige dieser Auffassung klar und deutlich nach und sprach seine volle

Sympathie mit der Tendenz der Eingabe aus. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß darauf mit großer Majorität, den Bericht des gewerblichen Schiedsgerichts behufs allseitiger genügender Information (es schien ihn keiner der Herren Stadtväter recht gesehen, geschweige denn gelesen zu haben!) drucken zu lassen und die Sache demnächst nochmals zu beraten. — Unjre örtliche Tarifüberwachungskommission hielt es am Platze, alsbald eine Allgemeine Versammlung auf Samstag den 19. April anzuberäumen, deren ersten Punkt der T.-D. der Beschluß des Magistrats bildete. Zu der gründlichen Debatte wurde namentlich auch die Inkonsequenz scharf betont, die darin liege, erst ein Gutachten von einer zuständigen Stelle einzuholen, dann aber dieses Gutachten mit nichtsagenden Worten bei Seite zu schieben; das hier so segensreich wirkende gewerbliche Schiedsgericht könne dadurch nicht in seinem Ansehen gestärkt werden. Der auf besondere Einladung erschienene Herr Stadtverordnete Sonnemann wies u. a. noch darauf hin, daß die Stadt, wohl der größte Arbeitgeber, sich am wenigsten der Erfüllung ihrer Pflichten den Arbeitnehmern gegenüber entziehen dürfe; sie müsse zum sozialen Frieden beitragen. Hätte der Magistrat zu unsern gunsten entschieden, so würde sich nur die einzige Konsequenz ergeben haben, daß die in Betracht kommenden rückständigen Druckereien schleunigst auch den Tarif in ihren Geschäften zu Ehren gebracht hätten. Die Gehilfenchaft solle nur weiter mit Energie, aber auch mit Mäßigkeit vorgehen. „Wer ausharrt der gewinnt!“ schloß Redner seine von lebhaftem Beifall begleiteten Ausführungen. Ein Redner aus der Gehilfenchaft war der Meinung, daß die größeren nach dem Tarife zahlenden Geschäfte gerade so schnell und billig die Stadt bedienen könnten wie der hauptsächlich in Betracht kommende Herr Mahlau, der nur den seinen Arbeitskräften entzogenen Lohn selbst einstecke. Ferner wurde betont, daß es nicht unsre Sache sei, einer Firma irgendwelche Arbeit zu entziehen, wir wollten nur mit allen zulässigen Mitteln dem Tarif überall Eingang verschaffen. Ein weiterer Redner glaubt trotz nochmaligem Versuche nicht, daß wir beim Magistrat ein günstiges Resultat erzielen würden; zu solcher Befehung gehörten andere Missionäre! Gewisse mandesterliche Gelpenster wurden noch mit dem Hinweise verprochen, daß die Stadt sich durchaus nicht vor „Konsequenzen“ zu fürchten brauche; denn seien andere Gewerbe in gleicher Weise organisiert und dort ebenfalls eine gegenseitige Vereinbarung in der Lohnfrage vorhanden, dann könne einem Ansuchen wie dem unsrigen ebenfalls ungeachtet entsprochen werden. Nachdem noch das sofortige entgegenkommende Verhalten des Polizeipräsidenten dem ablehnenden Bescheide des Magistrats gegenübergestellt, gab die Versammlung ihrer Meinung in einer längeren Resolution Ausdruck, in der zum Schluß die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß der Magistrat, nachdem die Sache nochmals zur Beratung kommt, bei unbefangener Erwägung seine ablehnende Haltung aufgeben und sich bereit finden lassen werde, dem Gesuche zu entsprechen. — „Wie verhält sich die Gehilfenchaft gegenüber den Prinzipalen, welche bis zum 15. April den Tarif weder schriftlich noch mündlich anerkannt haben?“ lautete der 2. Punkt der T.-D. Von einer Seite wurde von einer alsbaldigen Stellungnahme zu dieser Frage abgeraten; man solle es unsrer örtlichen Tarifkommission überlassen, den geeignetsten Weg ausfindig zu machen und dann einer späteren Versammlung Vorschläge zu unterbreiten. Wir müßten uns an die größte Öffentlichkeit wenden, den Nichttarifdruckereien die Arbeiten zu entziehen. Herr Prinzipal K. glaubte letztern Weg als nicht zum erwünschtesten Ziele führend bezeichnen zu müssen, denn es gebe immerhin auch eine Anzahl Druckkunden, welche dann gerade Nichttarifdruckereien vorzügen in der Voraussicht, dort an

billigsten bedient zu werden. Den Tarif überall einzuführen — das liege in der Macht der Gehilfen und sei der bessere Weg. An die lässigen Gehilfen gerichtete eindringliche Flugblätter würden überall ihre Wirkung thun. Ein Mitglied verpricht sich an der Hand praktischer Erfahrungen nichts von letzterer Maßnahme. Die Meinung der großen Mehrheit der Versammlung kam schließlich in folgender Resolution zum Ausdruck: „Die heutige Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erwartet von jedem leistungsfähigen Gehilfen, daß er sein möglichstes für Einführung und Aufrechterhaltung des neuen Tarifs thut, und glaubt von den tarifstreuen Prinzipalen erwarten zu dürfen, daß sie diejenigen Gehilfen bei etwaigen Vorfällen vorzugsweise berücksichtigen, die wegen nichttarifsgemäßer Bezahlung ihre Kondition verlassen haben. Die nicht dem Tarife beigetretenen Firmen sind nebst der Stettiner Resolution in den hiesigen Tagesblättern von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen.“ — Die von einer Seite begehrte Auskunft über den Erfolg des Vorgehens in der Maßnahme der Druckerei wurde von berufener Seite dahin erteilt, daß Herr M. bei der zweiten nach Ostern stattgehabten Rücksprache die sprödesten Saiten aufgezo-gen habe; „ob denn der Bescheid so dränge, ihm pressiere es nicht.“ (!) Er wolle sich dem Tarif „möglichst an-bequemen“, aber „binden“ lasse er sich in keinem Falle — wenn das nicht passe usw. Am folgenden Sams-tage wurde den im gewissen Gelde stehenden Sege-tern angekündigt, daß sie fortan 24 Mk. ohne Abzug der Feiertage und tarifmäßige Entschädigung für Extra-stunden erhalten. Das Berechnen soll „nach und nach“ dem Tarif angepaßt werden. Einige weitere Aus-führungen bewiesen, daß Herr M. allerdings ein Recht hat, von seinem Personal — einzelne böse Aus-nahmen natürlich abgerechnet — als von seinen „Ge-treuen“ zu reden. Herr M. soll jetzt „nur“ 15 Bög-lingen die Geheimnisse der schwarzen Kunst offenbaren. Sie werden, wie versichert wird, teilweise zu „Spezia-listen“ ausgebildet oder — in gewöhnliches Deutsch über-jetzt — zu bestimmten Arbeiten abgerichtet, ge-trauen insofern dessen sich nicht, ihr Heil wo anders zu suchen und Herr M. mag ihnen aus Menschlichkeits-gefühl und — „Billigkeitsgründen“ nicht kündigen! — Der 3. Punkt der L.-D. fand dahin seine Erledi-gung, daß unser bisheriger Gehilfenvertreter Herr Fink-beiner trotz einigen Sträubens zur Wiederwahl vorge-schlagen wurde; zu seinem Stellvertreter wurde Herr Böber nominiert. — Zum Schluß kam noch ein Schreiben des Herrn Buchdruckerbesizers B. M. zur Ver-lesung, das denselben als eine Art „verfolgter Un-schuld“ erscheinen ließ. Es stellte sich jedoch zur Genüge heraus, daß betreffendes Geschäft auch ferner noch nicht in das Verzeichnis der Tarifdruckereien gehört.

M. Gerstenmünde. Am Sonntage den 27. April hielten die hiesigen Buchdrucker eine Allgemeine Versammlung ab, in welcher der Gauvorstehende Herr Kunst aus Bremen über den U. B. D. B. referierte. Die Versammlung war ausnahmsweise gut besucht, auch bei den Nichtvereinsmitgliedern zeigte sich einiges Interesse für die gute Sache. Nachdem Referent ein allgemeines Bild unserer Organisations-bestrebungen gegeben, erklärte er, daß von den hiesigen Druckereien die Firma Kemmler & v. Wangerow schon seit Jahren tarifmäßig bezahle, auch die vor kurzem hier neu errichtete Buchdruckerei Hofmeier & Co. den Tarif voll anerkannt habe und nur Vereinsmitglie-der einstelle, daß dagegen die Firma Schaefer & Co. (Gustav Schmöder) leider noch den gemeinsamen Bestrebungen der deutschen Buchdrucker fernstehe. Im eignen Interesse der bei genannter Firma arbeitenden Gehilfen liege es, darauf hinzuwirken, daß auch diese den Tarif voll bezahle. Redner wies dabei auf die aus der Stettiner Resolution hervorgehenden Kon-sequenzen hin, gab hierauf einen Einblick in unsere Unterstützungsstellen und forderte die dem Vereine noch fernstehenden Kollegen auf, demselben beizutreten. Dieser Aufforderung leisteten auch einige Folge, von der Firma Schaefer & Co. allerdings, wie vorauszuweisen war, noch nicht. Biewohl sich mehrere dortige Gehilfen gern anschließen möchten, so glauben sie doch in einer ewigen Kondition zu stehen und warten ruhig ab, bis Herr Schmöder anderer Ansicht wird; wünschen wir, daß letzteres bald eintrete zum Segen beider Teile. Wenn Herr Schmöder einst die Meinung that: „Er wolle Herr in seinem Hause sein“, so ist zu erwidern, daß Herr in seinem Prinzipale, der tarifmäßig bezahlt, dies freitig machen wollen. — Ueber die Feier des Johannis-festes und des 450jährigen Jubiläums soll eine Kom-mission Vorberatungen pflegen und einer demnächstigen Versammlung Vorschläge machen. Verschiedene Hochs auf den U. B. B. Bezirksverein sowie unsere Bremer Gäste, die Herren Kunst und Baumann, beendeten die Verhandlungen.

M. Hamburg, 25. April. Gestatten Sie gütigst, Herr Redakteur, wenn ich mir erlaube, den Platz des Corr. etwas in Anspruch zu nehmen, um den Lesern desselben eine Rechtsfrage zu unterbreiten, deren Lösung außer mir jedenfalls auch viele andere Mit-glieder des hiesigen Buchdruckervereins mit Spannung entgegensehen werden. Der Sachverhalt ist folgender:

Am 2. April fand eine (außerordentliche) General-versammlung des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona statt. Laut Statut kostet die Versammlung einer solchen jedem Mitgliede, welches nicht über 60 Jahr alt, krank oder konditionslos ist, 50 Pf. Strafe. In der Regel finden diese Versammlungen Sonntags statt, durch dringende Umstände mußte dieselbe diesmal jedoch auf einen Wochentag angelegt werden. Durch diese Verschiebung wurde vielen Zeitungssehern, deren regel-mäßige Arbeitszeit bis nachts 12 Uhr dauert, der Besuch der Versammlung nicht möglich. Eine dierhalb eingereichte Entschuldigung und Gesuch um Erlassung der Strafe blieb ohne Erfolg; der ablehrende Beschluß wurde damit motiviert, daß „wer während der Versamm-lungszeit Geld verdient, auch Strafe zahlen kann“. Die Zeitungsseher reideten hiergegen der am 20. April stattfindenden Generalversammlung einen abermaligen Protest ein, indem sie geltend machten, daß es nicht in ihrer freien Willensbestimmung liege, während der regelmäßigen Arbeitszeit eine Versammlung zu be-suchen, daß man ferner einem Arbeitgeber nicht zu-muten könne, ein Personal von etwa 30 Mann wäh-rend einiger Stunden der notwendigsten Arbeitszeit zu beurlauben und daß ferner bei einem Verlassen des Geschäfts vor Beendigung der Arbeitszeit die Seher sich eines Vergehens gegen den Tarif schuldig machen würden, welcher den Gehilfen zur pünktlichen Einhaltung der Arbeitszeit verpflichtet. Der Protest wurde nach längerer Debatte von der Versammlung — abgelehnt, den Gegenstand in den sich die Versammlung mit ihrem Beschlusse gegenüber dem Tarife stellte, ver-mochte aber niemand in Einklang zu bringen. Da uns nun weiter keine Instanz zur Verfolgung unsres Rechtes zu Gebote steht, so müssen wir uns dem Be-schlusse der Generalversammlung fügen, können aber nicht umhin, diese mindestens eigentümliche Rechts-ansehung mit einem Kommentar allen Lesern des Corr. zur Begutachtung zu unterbreiten. Daß die Generalversammlungen nur den Zweck haben sollten, möglichst viele Strafgelehrte herbeizuschaffen, läßt sich nicht wohl annehmen; vielmehr soll die Androhung der Versäumnisstrafe den Zweck haben, die Mitglieder, denen die Möglichkeit geboten ist, in der Versamm-lung erscheinen zu können, dazu zu veranlassen. Aus dem betreffenden Beschluß und den erwähnten Strafverfügungen ergibt sich nun das Folgende: Bleibt ein Mitglied, dessen regelmäßige Arbeitszeit in die Nacht fällt, im Geschäft, wie es seine Pflicht ist und verläßt es eine während dieser Zeit stattfindende Generalversammlung, so vergeht es sich gegen das Statut des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona und wird insofern dessen mit 50 Pf. bestraft. Wollen jedoch die Betreffenden den Vorschriften des Statuts Folge leisten und die Versammlung besuchen, so müssen sie vor abgelaufener Arbeitszeit das Geschäft verlassen. Die sofortige Entlassung oder Kündigung würde wegen des Verstoßes gegen den Tarif den Verlust jeder Unter-stützung nach sich ziehen. Ein solcher Zwiespalt der Natur kann durchaus nicht in der Absicht des Ham-burger Vereins liegen. Wohl wurde der Fall von einem Redner als eine Lücke im Statut bezeichnet, da aber sonst von der Versammlung über diese Rechts-frage keine Antwort erteilt wurde, so dürfte vielleicht eine Meinungsäußerung von anderer berufener Seite am Platze sein und damit wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht.

g. Lahr, 28. April. Lahr ist in der Buchdrucker-gehilfen-Welt, speziell in der organisierten, betannt und berühmt, aber leider nicht rühmlich betannt. Die Schauenburgische Offizin war für den U. B. D. B. von jeher ein Schmerzenskind. Seit 1882, wo es in dem genannten Geschäft den letzten Krach gegeben, will Herr Schauenburg von Verbandsmitgliedern und Sozial-demokraten absolut nichts mehr wissen. Die Mitgliederzahl, früher etwa 30 betragend, schwankt daher seit der Kommunikation des Herrn Schauenburg zwischen 7 bis 10, in welche sich die andern meist kleineren Geschäfte teilen. In den letzteren herrschen immerhin zufrieden-stellende Verhältnisse. (Das Willmannsche Geschäft, über welches dem Schreiber dieses nichts bekannt, muß dabei außer Betracht bleiben.) In jedem dieser Ge-schäfte stehen aber auch noch Nichtvereinsmitglieder, deren Beitritt keine anderen als persönliche Gründe hindern, denn weder ihre Prinzipale noch die Ent-lohnung wehren ihnen dies. Auf gestern, Montag, wurde nun zur Heranziehung der Nichtvereinsmit-glieder eine Allgemeine Buchdrucker-versamm-lung in das Gasthaus zum weißen Hock anberaumt, zu welcher sämtliche Gehilfen und Prinzipale von Lahr, Offenburg, Rehl, Oberfeld und Wolfach öffentlich durch Tagesblätter eingeladen wurden. Die Beteiligung seitens der Gehilfen war eine überraschend gute, 42 Kollegen waren am Platze, darunter 6 aus Offenburg und 3 Mitglieder des Gauvorstandes aus Freiburg, welche derselbe bereitwilligst hierher delegiert hatte. Die Nicht-vereinsmitglieder waren somit verhältnismäßig sehr stark vertreten und muß noch besonders hervorgehoben werden, daß selbst die Offenburger Teilnehmer zur Hälfte aus Nichtvereinsmitgliedern bestanden; die anderen genannten Druckstädte, wo nur je 1 und 2 Mitglieder

stehen, waren untertreten. Der zum Leiter der Ver-sammlung ernannte Vertrauensmann Herr Stolz begrüßte die Erschienenen, worauf der frühere Gauvor-stehende Herr Schwarz aus Freiburg das Wort nahm, um in längerer Rede die Genes des Tarifs, die Kämpfe und Opfer, welche die Einführung und Aufrechterhaltung desselben schon erfordert und endlich seine Vorteile für die Prinzipale sowohl wie für die Gehilfen zu schildern. Anschließend hieran verbreitete sich Herr Gauvorsteher Bastian des längern über die Zwecke und Ziele des U. B., es den anwesenden Nichtvereinsmitgliedern warm ans Herz legend, diesem Vereine, der nicht bloß in bezug auf den Tarif, sondern in jeder bedrängten Lage seinen Mitgliedern einen Nichtschaden gewährt, wenn immer thunlich beizutreten. An der hierauf eröffneten Diskussion beteiligten sich mehrere Mitglieder und Nichtvereinsmitglieder aus Lahr; es machte einen fast tragikomischen Eindruck, zu hören, wie Nichtvereins-mitglieder den U. B. als eine segensreiche Institution priesen, der jeder Gehilfe beitreten sollte; auch von den Schauenburgischen Gehilfen würden sich viele gern anschließen, wenn sie nicht auf einen solchen Schritt den „Sack“ beschränken müßten. Ob es so ganz aus-geschlossen ist, daß sich Herr Schauenburg wieder von seinem Schnupfen über den „Verband“ erholt? Viel-leicht hat die von unserm Kaiser inaugurierte Sozial-politik auch auf ihn, den Verleger eines Amtsblattes, das doch mit gutem Beispiele vorangehen sollte, etwas Eindruck gemacht, die Zurückweisung unsres Versamm-lungs-Inzerates in seinem Blatte, sofern Herr Schau-enburg davon wußte, spricht zwar nicht dafür. Daß bei solch diffiziler Lage der Erfolg der Versammlung vor-läufig kein großer sein konnte, ließ sich voraussehen; immerhin meldeten sich mehrere Kollegen sofort zum Verein, andere stellten sich in Aussicht, und jedenfalls ist manches Vorurteil gegen den U. B. beseitigt worden. Mit einem Hoch auf letztern wurde die Versammlung die von 3 bis 1/2 Uhr währte, geschlossen.

*** Ostpreußen.** Der Vorsteher vorgenannten Gau-es hat sich der dankenswerten Mühe unterzogen, am 1. März eine Berufs- und Lohnstatistik aufzunehmen und diese dem Jahresberichte für 1889 beigegeben. Danach sind in 35 Orten (8 Druckorte: Bichofsberg, Nössel, Soltau, Heilsberg, Johannisburg, Landsberg, Marg-grabowa, Reidenburg fehlen) 75 Druckereien, abgesehen von einigen nicht erwähnenswerten bezw. Trittmüllern. Die Prinzipale bezw. Direktoren scheiden sich in 53 gelernte Buchdrucker und 28 Nichtbuchdrucker, Faktoren sind 15, Korrektoren und Expedienten 16 vorhanden, ferner 298 Seher, 6 Seherinnen (bei Glaßer in Darkehmen 4, bei Hiller und Möhring in Königsberg je 1), 43 Drucker und Maschinenmeister, 6 Seher bezw. Stereotypenre. 218 Seher, 16 Drucker- und 1 Gießerlehrling schließen die Reihe. Wie das Ver-hältnis der Lehrlinge zu den Gehilfen ein ganz ab-normes, so entspricht auch die Bezahlung nur in den wenigsten Druckereien dem Tarif. Es finden sich da Gewichtsseher von 12, 14, 15, 16, 18, 20 Mk. usw., nur in Königsberg beträgt Möhring ausgenommen) das Minimum 22,50 Mk. Bei Tauchies in Prötzel arbeitet ein Seher in Gemeinschaft mit einem Lehrlinge von früh 6 bis abends 8 Uhr einschlüssig 1/2 Stunde Mittagspause, also 13 1/2 Stunden, bei Schaeffer in Pr.-Cylau wird noch 12 Stunden, in 13 Druckereien 11, in 3 Druckereien 10 1/2 Stunden gearbeitet, während in den übrigen die tägliche Arbeits-zeit 10 Stunden, in einer Druckerei 8 1/2, in einer 8—10 Stunden beträgt. — In der Provinz, also Königsberg ausgenommen, arbeiten neben 197 Gehilfen 185 Lehrlinge! Diese letzteren werden — wie der Bericht zutreffend bemerkt — 4 bis 5 Jahre lang auf's Segen abgerichtet wie der Fudel aus Kunststätten und dann auf die Strafe gesetzt. — Angefichts solcher Thatfachen wagt es die Sektion Rheinland-Westfalen, in der es freilich nicht viel besser aussehen dürfte als in Ost-, Westpreußen, Pommern und Posen, gegen die Regelung solcher Zustände Front zu machen. Jeder beliebige Besitzer einer Druckerei soll als „Herr im Hause“ das Recht haben, beliebig viel Leute, deren Können gleich null ist, auf den Arbeitsmarkt zu werfen — zum Schaden der einzelnen Prinzipale und Gehilfen, zum Schaden des ganzen Gewerbes. Das organisierte Buchdruckgewerbe hat alle Ursache, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern gesetzlichen Schutz für seine Beschäfte zu erstreben. Zunächst wäre wohl dem Lehrlingsparagrafen beizufügen, daß jeder Lehrprinzipal verpflichtet ist, den bei ihm Ausgelernten min-destens ein volles Jahr zu dem ortsüblichen Lohne zu beschäftigen. Auch eine im Lehrvertrage vorgesehene praktisch-theoretische Prüfung am Vororte des betreffen-den Kreises nach Ablauf der halben Lehrzeit und Ver-öffentlichung der Resultate dürfte sich empfehlen.

g. Stuttgart, 29. April. Am Sonntage den 27. April feierte die Gesellschaft Klopffuß ihr 16. Stif-tungsfest im Konzertsaal der Niederhalle. Schon lange vor 4 Uhr nadmt, dem Beginne des Festes, war der große Saal und Galerie von den Mitgliedern und ihren Angehörigen sowie den vielen Freunden der Gesell-schaft vollständig überfüllt und viele Besucher mußten wieder umfeyren ohne einen Platz finden zu können.

Das reichhaltige Programm umfaßte 11 Nummern, von denen die meisten auf die Klopffloßkapelle entfielen und von dieser in brillanter Weise, einen großen Fortschritt bekundend, unter der Leitung des Herrn Fichtner ausgeführt wurden. Den Glanzpunkt bildeten jedoch wiederum zwei Theaterstücke. Um deren Durchführung hatten sich namentlich die Herren Schöttge und Masfel als Regisseure verdient gemacht. Außer einer Deklamation des letztern Herrn ist sodann noch der mit großem Beifall aufgenommenen Festsprache des Vorsitzenden Herrn Lauber zu gedenken. Nedner griff auf die vor 16 Jahren erfolgte Gründung zurück; damals ein zartes Pflänzlein stehe der Verein heute als ein sturmfechter Baum da, unter dessen Zweigen gegen 300 U. B.-Mitglieder sich sammeln, um wahre Kollegialität zu pflegen in Eintracht und Frieden. Dieses werde auch künftig so bleiben und so werde das Klopffloß stets dazu beitragen sowohl die gewerbetreibenden Bestrebungen kräftigst zu unterstützen als auch die Stuttgarter Kollegen zu harmlosen Vergnügungen zu sammeln. Auch ehemalige jetzt auswärtig konditionierende Mitglieder hatten sich der schönen hier verlebten Stunden erinnert, es ließen Telegramme ein von: Scherl-Hamburg, Schirmmacher-Dresden, Prähm-Berlin, Herzog, Lange, Fiedler- und Schoppe-Leipzig, Spieß-Vörsach, Bahr-Berlin, Dötting und Frau, Lebens- und Bosh-München, welche von den Anwesenden durch ein kräftiges Hoch erwidert wurden.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

In Grünberg i. Schl. hatte der Bezirksverein Glogau eine Versammlung einberufen mit der Tagesordnung: Beratung über die 450jährige Jubelfeier; Anschluß an den U. B. D. B. Die Abhaltung derselben wurde polizeilich verboten, weil sie nicht angezeigt worden, was im „öffentlichen Interesse“ geboten gewesen sei.

Billiges Makulatur! Die von nichttarifmäßig bezahlten Nichtvereinsmitgliedern hergestellte Flensburger Zeitung teilt ihre Lesern mit, daß jeder Bewohner Flensburgs im Monat Mai das Blatt auf Verlangen gratis erhalten werde.

In der Farbenfabrik von Berger & Wirth in Leipzig feierten am 3. Mai der Werksführer Joh. Wendig und Pader Wils. Curtz ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Firmenregister. Neue Firmen: Wiesbadener Societätsdruckerei, Inhaber Oskar Lehmann in Mainz und Wilhelm Jakob Thomas in Wiesbaden; Franz Grell vormals Paul Pinks in Greiz. — Veränderungen: Firma Beyer & Konner in Halle an Paul Richard Bieger; Christjanfen & Maad in Husum Otto Maad ausgeschieden.

Presse und Litteratur.

Verurteilt in Leipzig der Redakteur des Wählers wegen Beleidigung zu einer Woche Gefängnis.

In Leipzig starb am 1. Mai der Journalist Gustav Ad. Lindemeyer, Mitarbeiter des Leipziger Tageblattes.

Gestorben in Flensburg der dänische Schriftsteller N. C. Goldt, 69 Jahre alt.

Lohnbewegung.

Die Feier des 1. Mai als Kundgebung für den gesetzlichen Achtstundentags ist in Deutschland wie auch in den anderen europäischen Staaten und in Amerika würdig und großartig verlaufen. Der beschränkte Raum des Corr. verbietet uns auch nur andeutungsweise auf die Veranstaltungen an den verschiedenen Orten einzugehen, wir müssen daher auf die Tagespresse verweisen, in denen die gedrücktesten Notizen hierüber ganze Seiten füllen. Die Arbeiterschaft hat sich zum größten Teile — wie es die Buchdrucker von vornherein in Aussicht nahmen, wofür sie natürlich die üblichen Madelstücke empfangen — auf abendliche Versammlungen und Vergnügungen beschränkt. Abgesehen von ganz vereinzelten Zwischenfällen, wie sie jeder Tag mit sich bringt, ist keinerlei Unruhe vorgenommen, eine Thatsache, die vorher kein Kenner von Organisationen bezweifelte, die aber infolge der schrecklichen Vermutungen der Zeitungsschreiber umso mehr imponierte. Die taktvolle Haltung war die passendste, beste und beständigste Antwort auf alle phantastischen Schauermärchen.

In Leipzig wollen die Gärtner einen Monatslohn von 24 Mk. bei freier Station, ohne dieselbe 15 Mk. Wochenlohn bei eifündiger Arbeitszeit, für Ueberstunden 35 Pf. und alle 14 Tage einen freien Sonntag durchzuführen. Charakteristisch, daß die Leute um solche bescheidene Forderungen noch petitionieren müssen.

Ausskände in Ahendorf bei Schönebeck auf der Grube Marie, in Glauchau in der mechanischen Webfabrik von Schumann & Heidner wegen Maschinenregelung (inzwischen erledigt), in Hamburg bei der Expeditionsfirma Nathau, Philipp & Co. 70 Mann, in Karlsruhe 50 Wagenbauer und Schmiede, in Linden bei Hannover 119 Arbeiter einer Baumwoll-

spinnerei und Weberei, in Myslau in drei mechanischen Webereien, in Ortenfen wurden die Arbeiter einer Goldbleistfabrik ausgesperrt, weil sie am 1. Mai zwar arbeiten, dies aber nicht schriftlich geben wollten, in Ronneburg Textilarbeiter, in Malmerbach bei Thann Kammgarnspinnerei; erst vor kurzem war eine Einigung erfolgt. In Schewewitz bei Widau wurde eine mechanische Weberei mit 400 Arbeitern geschlossen, weil dieselben in „demonstrativer Weise“ Lohnerböschung verlangten. In Prag streikten 600 Werkstättenarbeiter der Staatsbahnen. Die Zahl der Streikenden in Courcoing wird auf 70000 angegeben. In Paris streikten 2000 Gasarbeiter, in Livorno sämtliche Arbeiter der Pferdebahn, Omnibusse usw., die Kunsttischler, auch wird auf der Westt, bei der metallurgischen Gesellschaft, in Glasfabriken und in Kohlengruben gestreikt, in Lüttich teilweise in den Kohlengruben. In Barcelona und Valencia nimmt die Streikbewegung zu, auch in der Provinz Murcia streikten die Grubenarbeiter. In Barcelona wurde das Ständerecht verfallend. Der Streik der Eisenbahnarbeiter in Irland ist beendet.

Tabakarbeiter befinden sich im Ausstand in Nauen 32, in Girk 8. In Birmbaum und Potsdam wurden die gestellten Forderungen bewilligt, in Halberstadt teilweise; in Gardelegen erlitten die Arbeiter eine Niederlage.

Verschiedenes.

In Chemnitz erfolgten seitens des Landgerichts als Berufungsinstanz wieder mehrere Verurteilungen wegen Boykotts. Darunter befinden sich auch der Redakteur Sirt und der Buchdruckereibesitzer Ludwig, welche zu je 4 Wochen Haft verurteilt wurden.

Vulgarien bezog im Jahr 1888 aus Deutschland und Oesterreich für 53000 Fr. Bücher, Druckschriften und Kunstfachen, während Frankreich nur für 29000, Rußland für 24000 und England für 17000 Fr. lieferte.

Gestorben.

In Breslau der Seher Wilhelm Hoffmann, 51 Jahre alt — Herzschlag.

In Halberstadt am 3. Mai der Seher Paul Mantel aus Flatow — Lungenschwindsucht.

In Wien am 26. April der Geschäftsführer der Greinerischen Hofbuchdruckerei, J. Walsleben, im Alter von 58 Jahren.

Briefkasten.

Typ. Franz. erhielten wir Nr. 206 doppelt, Nr. 205 gar nicht, auch ist Adresse nicht richtig wiedergegeben. — N. in Emden: 1 M. — H. in München: Fehlende Nummern waren vergiffen. Von den 18 Aufnahmefragen hier nichts bekannt. — W. in Seiffhennersdorf: Auf die Postverbindung haben wir keinen Einfluß. — Nach Bromberg werden Bezugsquellen vierstimmiger Männerchöre zur 450jährigen Jubelfeier u. dgl. andere speziell für Buchdrucker-Gesangsvereine verlangt. — N. in Leer: 1 M. erhalten. — D. in M.: Sonntag erst eingegangen, Antwort zur rechten Zeit somit unmöglich. Jetzt wohl überflüssig?

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gau Posen. Der diesjährige Gautag findet am ersten Pfingstfeiertage (25. Mai) in Bromberg im Kleinerischen Restaurant vormittags 10 Uhr statt. T.-D.: 1. Berichterstattung über den Stand des Gauwes und der einzelnen Mitgliedschaften; 2. Legung und Genehmigung des Rechenschaftsberichts; 3. Tariffrage; 4. Beschlußfassung über eingegangene Returfe, Beschwerden, Anträge usw.; 5. Wänderung des Gaureglements; 6. Festsetzung der Beiträge, der Diäten und der Reisekosten für die Delegierten und Gauvorstandsmitglieder; 7. Bestimmung über die Höhe des Pauschquantums, welches dem Gauvorstande zum Zweck außerordentlicher Unterstüzungen für das laufende Jahr zur Verfügung gestellt wird; 8. Berichterstattung über die im letzten Verwaltungsjahr aus diesem Fonds bewilligten Unterstüzungen; 9. Wahl des Vorortes; 10. Wahl des Ortes für den nächsten Gautag. Auswärtige Mitglieder werden hierdurch eingeladen. Die Wahl der Delegierten hat am 10. d. M. zu geschehen und das Resultat ist bis zum 12. Mai an den Gauvorsteher, Herrn S. Lehnert, Posen, Schützenstr. 19, einzufenden.

München. Wegen Erkrankung des Vertrauensmannes sind bis auf weiteres alle Briefe und Sendungen an dessen Stellvertreter, Alois Mey, Dominikanergasse A. 53, IV., selber wie bisher an Alois Ruf, H. 196, zu schicken.

Meißen. Sonntag den 11. Mai, vorm. 11 Uhr, findet hier selbst auf dem Igl. Burgkeller eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, wozu der Gauvorsteher Herr Heyde das Referat gütigst übernommen hat. T.-D.: 1. Die Lage des Buchdruckerwesens und die Stettiner Resolution; 2. Zweck und Ziel des U. B. D. B.; 3. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung werden alle

Buchdrucker Meißens und der umliegenden Städte ergebens eingeladen.

Büdingen. Infolge Erkrankung des 1. Vorstandes übernimmt der 2. Vorstand die Leitung der Vereinsgeschäfte und sind daher alle Briefsendungen bis auf weiteres an die Adresse desselben, Oskar Klein, Blöhslein 4, I., zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnahmen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Aachen der Seher Frz. Daniel Kaltwasser, geb. 1861, ausgeleert 1880; war noch nicht Mitglied. — Joseph Zulfen, Adalbertssteinweg 20.

In Anklam die Seher 1. Albert Lemde, geb. in Anklam 1864, ausgeleert daselbst 1882; 2. Mag. Groebe, geb. in Berlin 1860, ausgeleert daselbst 1879; 3. Reinhold Fritsche, geb. in Schweidnitz 1861, ausgeleert daselbst 1878; 4. Ernst Becker, geb. in Carzig a. N. 1862, ausgeleert in Straßburg 1881; 5. Friz Schmidt, geb. in Anklam 1856, ausgeleert daselbst 1874; 6. Heinrich Epler, geb. in Anklam 1856, ausgeleert daselbst 1874; waren schon Mitglieder; 7. Karl Fischer, geb. in Anklam 1868, ausgeleert daselbst 1886; 8. Hermann Koch, geb. in Berlin 1871, ausgeleert daselbst 1889; 9. Wilhelm Wegner, geb. in Anklam 1866, ausgeleert daselbst 1884; 10. Paul Staerke, geb. in Mejeritz 1869, ausgeleert daselbst 1883; 11. der Maschinenmeister Eugen Faens, geb. in Berlin 1871, ausgeleert daselbst 1889. — C. Gottschling in Straßburg, Frankenthalstraße 14.

In Augsburg der Maschinenmeister Klemens Demmelmaier, geb. in München 1868, ausgeleert daselbst 1887. — M. May, Dominikanergasse A. 53, IV.

In Breslau die Seher 1. Hermann Reichard, geb. in Bergheim 1864, ausgeleert daselbst 1881; 2. Arthur Julius Kramuska, geb. in Gr.-Glogau 1862, ausgeleert in Berlin 1880; waren schon Mitglieder. — Paul Schliebs, Wartschstraße 6.

In Halle a. S. die Seher 1. Gustav Mendorf, geb. in Halle a. S. 1870, ausgeleert daselbst 1889; war noch nicht Mitglied; 2. Gottfr. Franz Wurpler, geb. in Bismig a. d. Linde 1864, ausgeleert 1883 in Halle a. S.; war schon Mitglied. — Alban Nibel, Wörmüßiger Straße 32, I.

In München die Seher 1. Anton Gademayr, geb. in München 1869, ausgeleert daselbst 1886; 2. Franz Heller, geb. in München 1867, ausgeleert daselbst 1885; waren noch nicht Mitglieder; 3. Max Koch, geb. in Berlin 1853, ausgeleert daselbst 1872; 4. Joh. Karl Theodor Ludw. Schmidt, geb. in Kassel 1846, ausgeleert daselbst 1865; waren schon Mitglieder. — Jul. Hante, Marktstraße 34, III.

In Rixdorf 1. Heinrich Fries, geb. in Rixdorf a. Sdt. 1871, ausgeleert daselbst 1888; 2. Wilhelm Uterhad, geb. in Berlin 1870, ausgeleert daselbst 1889; 3. Wilh. Scheufelein, geb. in Berlin 1870, ausgeleert daselbst 1889; 4. Johann Spunar, geb. in Rixdorf 1866, ausgeleert in Berlin 1885; 5. Emil Wulff, geb. in Berlin 1871, ausgeleert in Rixdorf 1890; 6. Gustav Petshelt, geb. in Elbing 1868, ausgeleert daselbst 1887; waren noch nicht Mitglieder; 7. Aug. Bergmann, geb. in Böbau (Westpr.) 1861, ausgeleert daselbst 1879; 8. Karl Lehmann, geb. in Rixdorf 1866, ausgeleert daselbst 1884; 9. Theod. Walliwitz, geb. in Belgig 1856, ausgeleert daselbst 1874; 10. Richard Gafmus, geb. in Stettin (Bredow) 1870, ausgeleert in Drantenburg 1888; 11. Emil Pösch, geb. in Berlin 1870, ausgeleert daselbst 1888; 12. Gustav Richter, geb. in Breeskow 1865, ausgeleert in Fürstentwade 1884; 13. Max Rosenowky, geb. in Elbing 1861, ausgeleert daselbst 1879; 14. Hermann Schult, geb. in Berlin 1863, ausgeleert in Fürstentwade 1881; 15. Karl Schulze, geb. in Rixdorf 1867, ausgeleert daselbst 1886; 16. Rudolf Schmidt, geb. in Prenzlau 1862, ausgeleert daselbst 1887; 17. Heinr. Schneider, geb. in Königsberg i. Nm. 1857, ausgeleert daselbst 1876; 18. Gustav Siebeberg, geb. in Memel 1867, ausgeleert in Böben 1885; 19. Max Pösch, geb. in Uckermünde 1867, ausgeleert in Berlin 1885; 20. Emil Wodtke, geb. in Berlin 1869, ausgeleert in Stettin 1887; waren schon Mitglieder. — Theodor Labuhn in Gr.-Lichterfelde, Dr. Wallmannsche Buchdruckerei.

In Saarbrücken der Seher Matthias Seiwert, geb. in Trier 1867, ausgeleert daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — G. Menge, Gebr. Hofers Buchdr.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat März.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Februar 42 Mitglieder, aus Konditionen kamen 84, aus dem Auslande 23 (darunter 14 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalt 7, frank waren 7, zusammen 163 Mitglieder (135 S., 19 Dr. u. 9 G.), darunter 37 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 37, ins Ausland gingen 15 (darunter 10 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 3, frank wurden 2, ausgesteuert 1, der Nachweis hörte auf bei 5, auf der Reise verblieben 50,

zusammen 163 Mitglieder. — In Tagegeldern wurden verausgabt: 1021,25 Mk. à 95 Pf., 425,60 Mk. à 70 Pf., an Kur- und Verpflegungskosten für Mitglieder gegenständiger Vereine 7,50 Mk., an Porto und Remuneration 47,08 Mk., in Summa 1501,43 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Februar 53 Mitglieder, neu hinzugekommen 127, zusammen 180 Mitglieder (141 E., 34 Dr. u. 5 G.); hiervon traten wieder in Kondition 113, gingen auf die Reise 10, wurden krank 3, ausgesteuert 1, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 53, zusammen 180 Mitglieder. — In Tagegeldern wurden verausgabt: 2455 Mk. für ebensolche Tage.

— Der auf der Reise befindliche Seher Adolf Krauspe aus Berlin wird ersucht nach hier mitzutheilen, wo ihm ein Brief zugestellt werden kann.

Carikommision für Deutschlands Buchdrucker.

I. Kreis (Berlin-Brandenburg). Gehilfenvertreterwahl. Ausgegeben 3000 Stimmzettel, eingegangen 2061, ungültig 30, mithin 2031 gültige Stimmen. Als Mitglied der Kommission erhielt H. Westek 1885 Stimmen, zerplittert waren 146; als Stellvertreter erhielt L. H. Giesecke 1920 Stimmen, zerplittert waren 111.

IX. Kreis (Sachsen und Sachsen-Mtenburg). Zur Wahl eines Gehilfenmitgliedes und dessen Stellvertreters sind bis heute aus dem Kreise 2059 Stimmzettel eingegangen. Hiervon erhielten Herr Otto Kriebel als Mitglied der Carikommision 1973, Herr Arthur Gajch als Stellvertreter 1983 Stimmen; 64 Stimmen waren zerplittert, 8 Stimmzettel ungültig. Leipzig, 1. Mai 1890. F. B. Neuf.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.
Ein junger Schriftsetzer sucht sofort Kondition. Offerten unter A. B. 1000 postl. Elmshorn.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementpreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Für einen Freund, welchen unglückliche Verhältnisse persönl. Natur zum sofort. Verlassen des Ortes resp. seines vor 4 Jahren gegründ. Geschäfts zwangen, haben wir eine in herrlicher Geg. d. sächs. Erzgeb. gel., gut eingerichtete Buchdruckerei mit ganz neuer Cylinder-Tretmaschine, Handpr., Schneidmasch. usw. usw. sofort unterm Fakturenwerte zu verkaufen. Das Geschäft bietet sichere, angenehme Erträge. Zur Uebernahme sind 5—6000 Mk. Barvermögen erforderlich. [661] Rreher & Musfater, Buchdruckerei, Annaberg i. S.

Gesucht für sofort ein tüchtiger

Rotations-Stereotypen

bei dauernder Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub H. C. 876 an Rudolf Woffe, Hamburg, erbeten. (H. 268) [665]

Durchaus tüchtiger

Stereotypen

für Flachstereotypie, besonders von Tabellenformen, wird gesucht. Bewerbungen unter S. 100 durch die Annoncen-Expedition von Alwin Kiech, Magdeburg, erbeten. [670]

Ein tüchtiger Maschinenmeister für

Rotationsdruck

wünscht sich baldigt zu verändern. Offerten an Ferd. Strunt, Dortmund, Hüttenamstraße 4a. [668]

Zwei Seher, in allen Gattungen bewandert, suchen Kondition. Offerten sub K. 667 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein zuverlässiger, leistungsfähiger

Höheholzer-Fertigmacher

sucht Kondition. Offerten unter A. B. 664 an die Geschäftsstelle d. Bl. niederzulegen.

Maschinenfabrik Gutenberg-Haus

Franz Franke, Berlin W 41.

Spezialität:

Tiegeldruckpressen

für Hand-, Fuss- u. Motorenbetrieb.

Unter Garantie. — Event. auf Probe.

Gleich geeignet für Accidenz-, Bunt- und Tütendruck.



Die Mittwoch-, Freitag- und Sonntags-Nummer des Corr. wird Montag, Mittwoch resp. Freitag Mittag umbrochen. In den Vormittagen genannter Tage können rechnischer u. Raumerhältnisse wegen nur noch Anzeigen und Vereinsnachrichten aufgenommen werden.

Ein Buchdruck-Maschinenmeister

welcher in feinen Accidenzdrücke vorzügliches leistet und durchaus tüchtig und selbständig arbeitet, findet in einer Buchdruckerei Norddeutschlands mit Siegeln und Gally-Pressen bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stellung. Offerten unter K. D. 666 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Nur fleißige und solide Bewerber wollen sich melden.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien u. Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Grössere und kleinere

Buchdruckerei-Einrichtungen.

Schriftgießerei Otto Weisert

Stuttgart

liefert rasch und billig

Buchdruckerei-Einrichtungen.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet. empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Um Auskunft über Aufenthaltsort bezw. Adresse des Buchdruckers

Joseph Schmitz aus Jülich

bittet die geehrten Kollegen höflichst

D. Grill, Stuttgart, Gerberstr. 33. [669]

Kommission

für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Jeden Donnerstag abends von 8 Uhr ab Sitzung im Restaurant Posthörchen, Querstraße. — Verhandlungen des Tarifs, der Gewerbeordnung usw. sind sofort beim Vorfindenden zur Anzeige zu bringen. Derselbe ist Wochentags von 6—8 1/2 Uhr abends sowie Sonntags vormittags von 10—12 Uhr nur in seiner Wohnung, Leipzig-Neuditz, Wilhelmstraße 9, I., sowie in den Sitzungen zu sprechen. — Der Allgemeine Deutsche Buchdruckertarif wird in den Sitzungen auf Verlangen jedem Gehilfen gratis ausgehändigt.

Für die Kommission: Paul Schoeps, Vorf.

Leipzig.

Das Vereinslokal des „Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen“ befindet sich von jetzt ab im Restaurant

Stadt Hannover

Ulrichsstraße 27/29, I. Etage.

Der Lesesaal steht den Mitgliedern an jedem Wochentage von morgens 9 bis abends 9 Uhr sowie Sonntags früh 9 bis mittags 1 Uhr zur Verfügung, während die gleichfalls dort untergebrachte Vereins-Expedition nur an Wochentagen mittags 12 bis 2 Uhr und abends 7 bis 8 Uhr geöffnet ist. Telephonanschluß (auch nach auswärts) unter Nr. 1289. Der Vorstand.